

## Auflösung Kunsträtsel 10

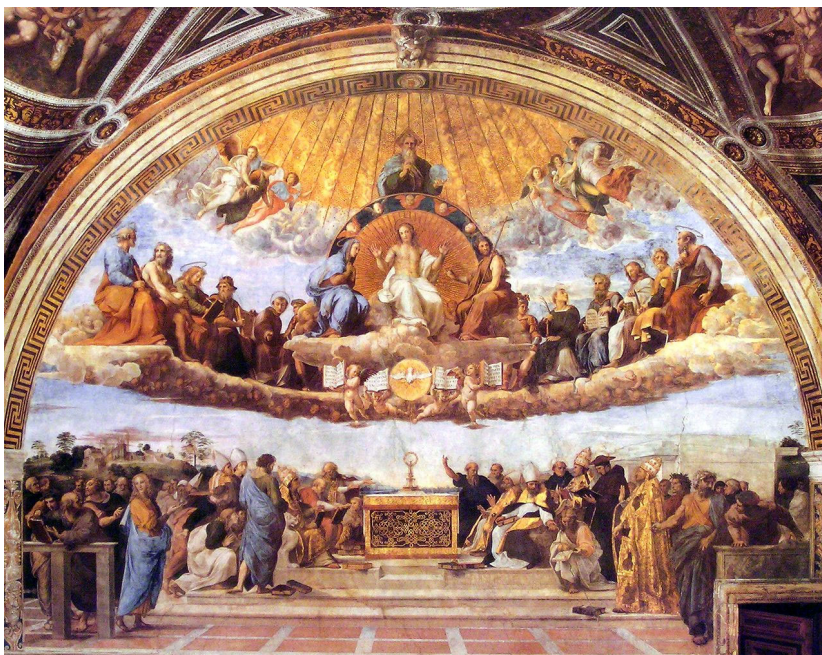
Beim letzten Kunsträtsel wurde nach dem Fresco ‚Die Schule von Athen‘ des großen Raffael gefragt. Gemalt hat er das Bild mit seinen Mitarbeitern zwischen 1510 und 1511.



Der gesuchte Mann, der sich grübelnd auf einen Stein stützt, soll nach Ansicht der meisten Experten der griechische Philosoph Heraklit sein – und dafür soll sich Raffael seinen Kollegen Michelangelo als Vorlage genommen haben. Auch viele andere Personen sind mittlerweile identifiziert – bei Wikipedia

kann man nachschauen, wer wo gemeint sein könnte.

Bei diesem Bild wird allgemein besonders die Beherrschung der Perspektive hervorgehoben. Interessant ist nun, dass er bei dem gegenüberliegenden Bild, der sogenannten ‚Disputa‘, mit der Perspektive ganz anders umgeht. .



Bei dieser Arbeit stimmt die Perspektive wieder vollständig im unteren Bereich – die nach hinten fluchtenden Linien schneiden sich in der Hostie auf dem Altar. Schaut man aber nach oben, dann stimmt das nur für die am Wolkenrand sitzenden Heiligen – je mehr man zur Mitte kommt, desto weniger sind sie von unten zu sehen. Christus und der

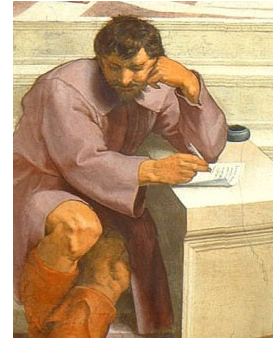
darüber thronende Gott unterliegen nicht der Perspektive – sie hat Raffael vollständig wiedergegeben. (Am besten schauen Sie sich das noch einmal größer bei Wikipedia an)

## Kunsträtsel – Rätselkunst 11

Der Künstler, nach dem dieses Mal gesucht wird, gehört der sogenannten ‚Klassischen Moderne‘ an – so wird ja gern das bezeichnet, was noch nicht Gegenwartskunst ist, aber auch nicht mehr den unterschiedlichen Richtungen des 19. Jahrhunderts angehört.

Dieses Mal ist das Rätsel schon etwas anspruchsvoller. Wie der nebenstehende Pensioroso (Grübler) deutlich zeigt, wird es sicher bei einigen etwas zu grübeln geben. Aber im Zweifelsfall kann Google ja dabei mitspielen. Und das ist durchaus auch in Ordnung. Der Sinn dieser Rätsel besteht ja gerade darin, dass man sich etwas intensiver als sonst mit einem Künstler beschäftigt. Und dieser Künstler ist es wert!

Ich habe ihn gerade auch deswegen gewählt, weil er zwar etwas im Schatten berühmterer Kollegen steht, aber aus meiner Sicht durchaus einen größeren Nachruhm verdient hat.



Er ist 1890 geboren und 1964 gestorben – gehört also genau der Generation an, die das hervorgebracht haben, was heute im Allgemeinen als moderne Kunst angesehen wird. Wie bei Wikipedia zu lesen ist, war er in seinen Anfängen besonders von Arbeiten von Cezanne angetan. Und wie dieser war für ihn die Grundlage seines Schaffens die Zeichnung.

Aber er hat sich auch für Arbeiten anderer zeitgenössischer Künstler interessiert – eine Zeitlang gehörte er sogar mit zur ‚Pittura Metafisica‘. Dennoch hat er dann ein ganz eigenes Werk geschaffen, das wirklich in der Moderne unvergleichlich ist. In seinem späteren Leben war er als Künstler sehr anerkannt, so wurden seine Arbeiten unter anderem auf vielen Biennalen in Venedig gezeigt.

Die NZZ hat in einem Bericht über eine Ausstellung seiner Arbeiten in London geschrieben:

‚Worin das anhaltende Faszinosum seiner Kunst liegt, ist schwer zu definieren, und wahrscheinlich ist es gerade das, was sie so anziehend macht. ‘ Der Künstler hat immer gegenständlich gemalt – meist Stilleben, es gibt aber auch einige wenige Landschaften – er hat das aber so reduziert gemacht, dass es von der Gegenständlichkeit bis zur Abstraktion vor allem im Spätwerk nur ein kleiner Schritt ist. Sind da auf einem Bild noch eine Vase, eine Schale und eine Flasche oder sind das nur unterschiedliche Hell- Dunkelwerte oder sorgsam gesetzte Farben? «Nichts ist surrealer und nichts abstrakter als die Wirklichkeit», soll der Künstler einmal festgestellt haben.

Er hat nie geheiratet, hat fast sein ganzes Leben in seiner Heimatstadt (als kleine Hilfe noch – es ist eine große Stadt am nördlichen Rande des Apennin) und in einem kleinen Ort in der Nähe mit seinen Schwestern gelebt. Man kann die Wohnung, in der er gelebt und gearbeitet hat, heute besichtigen. Dort sind auch die Gegenstände ausgestellt, die er gemalt hat. Als ich zum ersten Mal dort war, war ich erstaunt, dass er all diese Gegenstände mit pastoser Farbe bemalt hatte – das hat er vermutlich deswegen gemacht, um die Reflexe zu vermeiden, die ja sonst bei der Wiedergabe von Glas automatisch entstehen.

Wer ist der Maler und in welcher Stadt (die übrigens auch sehr sehenswert ist) hat er gelebt?

Zu gewinnen gibt's dieses Mal (passend zu den Arbeiten des gesuchten Künstlers – bei mir allerdings mit Reflexen) dieses Stilleben – o meglio: questa natura morta...



Wie immer kann die Gewinnerin oder der Gewinner entscheiden, ob sie oder er die Originalzeichnung schwarz-weiß (so wie hier abgebildet) oder farbig frei gestaltet haben möchte.

Den Gewinner des letzten Preisrätsels gebe ich aus Gründen des Datenschutzes dieses Mal hier nicht an. Bei den nächsten Rätseln möchte ich aber doch wieder den Namen der Gewinnerin oder des Gewinners nennen – damit alle sehen, dass es dabei korrekt zugeht – wenn sie oder er das nicht vorher abgelehnt haben.

Ich freue mich schon jetzt auf Ihre Post und bin sehr neugierig, wie viele richtige Zuschriften ich dieses Mal bekommen werde.

Cordiali saluti  
Rainer Grimm

P.S.: Übrigens das Stilleben – auf Büttchen gedruckt – kann auch für 20€ gekauft werden.